

**Türkei: Wasserversorgung Adana**

**Ex Post-Evaluierungsbericht (Schlussprüfung)**

<b>OECD-Förderbereich</b>	14020 / Wasserversorgung und Abwasser – Große Systeme	
<b>BMZ-Projektnummer</b>	1997 65 025	
<b>Projektträger</b>	Adana Büyükşehir Belediyesi Su ve Kanalizasyon (ASKI)	
<b>Consultant</b>	GKW Consult	
<b>Jahr der Ex Post-Evaluierung</b>	2006	
	<b>Projektprüfung (Plan)</b>	<b>Ex Post-Evaluierung (Ist)</b>
<b>Durchführungsbeginn</b>	4. Quartal 1996	4. Quartal 1996
<b>Durchführungszeitraum</b>	58 Monate	70 Monate
<b>Investitionskosten</b>	83,9 Mio. EUR	100,7 Mio. EUR
<b>Eigenbeitrag</b>	43,0 Mio. EUR	59,8 Mio. EUR
<b>Finanzierung, davon FZ-Mittel</b>	40,9 Mio. EUR	40,9 Mio. EUR
<b>Andere beteiligte Institutionen/Geber</b>	keine	keine
<b>Erfolgseinstufung</b>	2	
• Relevanz	1	
• Effektivität	2	
• Effizienz	3	
• Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3	
• Nachhaltigkeit	2	

**Kurzbeschreibung, Oberziel und Projektziele mit Indikatoren**

Projektziel war, die Versorgung der Stadt Adana mit hygienisch einwandfreiem Wasser bis zum Jahr 2010 sicherzustellen. Durch die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung sollte ein wesentlicher Beitrag zur Reduzierung der Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung (Oberziel) geleistet werden. Diese entstand daraus, dass etwa 40 % der Grundwasserbrunnen bei Projektprüfung mit Nitraten verunreinigt waren.. Das bestehende Grundwasserversorgungssystem sollte daher auf eine Versorgung mit aufbereitetem Oberflächenwasser umgestellt werden.

Die Projektzielerreichung sollte anhand folgender Indikatoren gemessen werden:

- Die kontinuierliche Versorgungsdauer im Stadtgebiet beträgt 24 Stunden pro Tag.
- Der Nitratgehalt im Wasser liegt unter 50 mg / Liter.
- Über 80% der Trinkwasserproben sind coliform-negativ.

Zielsystem und Indikatoren sind aus heutiger Sicht als weitgehend angemessen zu bewerten. Ergänzend wurde bei Ex Post-Evaluierung ein Zielindikator zum Versorgungsgrad aufgenommen („Weiterhin hoher Versorgungsgrad von mindestens 95 %“). Zudem wurde der Zielindikator zur Wasserqualität erweitert um „Die Wasserqualität entspricht den WHO-Standards“.

Ein Oberzielindikator wurde nicht definiert. Aufgrund der bei der Ex Post-Evaluierung gewonnenen Erkenntnisse zur Gesundheitssituation wäre zur Beurteilung der Oberzielerreichung ein Indikator zur Verringerung der Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung angebracht gewesen. Entsprechend wurden folgende zusätzliche Indikatoren für die Oberzielerreichung gewählt: „Rückgang des gesundheitlichen Gefährdungspotentials durch Nitrate im Trinkwasser“ sowie „Signifikanter Rückgang wasserinduzierter Krankheiten“.

Zielgruppe des Vorhabens war die Bevölkerung der Stadt Adana. Das Vorhaben zielte nicht unmittelbar auf die Verbesserung der Lage der Frauen ab. Der Anteil der „absolut Armen“ war bei Projektprüfung, bedingt durch die Datenlage, nicht genau bestimmbar. Wegen der bei Projektprüfung relativ prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung Adanas wurde der Anteil der Armen für gering und ein Armutsbezug für nicht gegeben gehalten.

### **Konzeption des Vorhabens / Wesentliche Abweichungen von der ursprünglichen Projektplanung und deren Hauptursachen**

Die Maßnahmen des Projektes waren in dem Prüfungsbericht von 1997, dem eine Feasibilitätsstudie aus dem Jahre 1995 zugrunde lag, wie folgt definiert: Aufgabe der Grundwasserversorgung für alle Brunnen, die einen Nitratgehalt von mehr als 50 mg/l haben, Bau eines Wasserwerkes am Catalan-Stausee für eine Kapazität von 250.000 m<sup>3</sup>/d, Bau der Fallleitungen zum Verteilungsnetz für eine Kapazität von 500.000 m<sup>3</sup>/d, Bau des Einlaufbauwerks am Stausee und der Tunnelstrecken für die Durchleitung von 1.000.000 m<sup>3</sup>/d.

Geändert hatte sich das Vorhaben dahingehend, dass weit weniger Brunnen aufgrund des vorgegebenen Nitratgehaltes < 50 mg/l im Grundwasser genutzt werden konnten (38 Brunnen statt vorgesehener 80 Brunnen). Außerdem wurde die Aufbereitungsanlage auf einem höheren topografischen Niveau angeordnet, um bei der Wasserverteilung die Schwerkraft für ein größtmögliches Stadtgebiet zur Energieeinsparung ausnutzen zu können. In Abänderung der Detailplanung wurde die Versorgung des östlich des Seyhan Flusses gelegenen Stadtteiles mittels einer separaten (zweiten) Fallleitung mit entsprechenden Behältern und Pumpwerken für die Hochzonen sichergestellt. Dies war erforderlich, da weniger Brunnen als geplant zur Versorgung dieses Stadtteils genutzt werden konnten. Durch die gemäß Planung erfolgte Neuordnung des Verteilungsnetzes und Unterteilung in verschiedene Druckzonen ist ein wesentlicher Beitrag zur kontinuierlichen Versorgung mit hygienisch unbedenklichem Wasser gegeben. Eine weitere gravierende Auslegungsänderung ergab sich aufgrund der Forderung der staatlichen Wasserwirtschaftsbehörde der Türkei (DSI), die Fallleitungen nicht wie geplant durch den Seyhan See legen zu lassen, sondern auf zwei Brücken über den See zu führen.

Nach Neuordnung des Verteilungsnetzes in Druckzonen mit ca. 6 bar Versorgungsdruck und aufgrund einer ineffizienten Betriebsführung waren die Gesamtverluste (technisch und administrativ) von ursprünglich ca. 60 % auf ca. 70 % gestiegen. Aus der richtigen Erkenntnis, dass die Verlustreduzierung nur in einem langfristigen Programm Erfolg versprechend war, entschloss sich ASKI zur Sicherung der Wasserversorgung in 2004 zu einer Verdoppelung der Wasseraufbereitungskapazität unterhalb des Catalan – Stausees (Fertigstellung Juli 2005). Die hierdurch erhöhten Betriebskosten kann ASKI decken, weil mit Aufgabe der Wasserversorgung aus Brunnen eine erhebliche Einsparung an Stromkosten verbunden war. ASKI hat durch die Kapazitätserweiterung der Wasseraufbereitungsanlage theoretisch genügend Spielraum gewonnen, um die Verlustreduzierung sorgfältig und nicht unter Zeitdruck durchführen zu müssen. Wir sehen allerdings beim Management von ASKI immer noch nicht die Erkenntnis, dass die Bekämp-

fung der Verluste höchste Priorität haben müsste. Die administrativen Verluste beeinträchtigen das Betriebsergebnis unmittelbar. Die technischen Verluste haben auf die von Dritten (z.B. privaten Hauseigentümern, der Straßenbaubehörde, dem Telekommunikationsversorger) im Boden verbaute Infrastruktur mittelbar nachteilige Wirkungen. Bei makroökonomischer Betrachtung sind dem Wasserversorgungsvorhaben somit negative externe Effekte zuzurechnen, die bei der Ex Post-Evaluierung qualitativ erkennbar waren, im Rahmen dieser Untersuchung jedoch nicht näher quantifiziert werden können.

Insgesamt war die Projektkonzeption richtig. In Adana war nur durch schrittweise Aufgabe der Grundwassergewinnung eine hinsichtlich Qualität und Quantität nachhaltig sichere Wasserversorgung möglich. Durch die neue gravitäre Versorgung werden jährlich Stromkosten in Höhe von mehr als 6 Mio. EUR eingespart. Wenn es ASKI gelingt, die Verluste auf die schon bei PP für 2010 angestrebten 30 % zu reduzieren, wird die derzeitige Wasserwerkskapazität von ca. 180 Mio. m<sup>3</sup>/a bei einem tatsächlichen Bedarf von ca. 90 Mio. m<sup>3</sup>/a über das Jahr 2025 hinaus für die Bedarfsdeckung ausreichen. Aufgrund der sehr hohen Verluste werden akutell aber bereits 160 m<sup>3</sup>/a Wasser produziert, womit die Kapazität zu 89 % ausgelastet wird. Unter diesen Umständen und ohne engagiertes Umsetzen eines Verlustreduzierungsprogramms könnten die Kapazitäten für die Bedarfsdeckung bis 2025 unzureichend sein. Um eine weitere Steigerung der negativen makroökonomischen externen Effekte zu vermeiden, die funktionelle Nachhaltigkeit des Verteilungsnetzes sicherzustellen und das produzierte Wasser nicht weiter zu verschwenden, müssten zügig verlustreduzierende Ersatzinvestitionen getätigt werden.

Bis auf die Lecksuche waren alle Einzelmaßnahmen äußerst erfolgreich. Eine Begleitmaßnahme, die sich mit den Ursachen der administrativen Verluste auseinandergesetzt hätte, wäre aus heutiger Sicht sinnvoll gewesen. Durch einen Austausch von Wasseruhren, zeitnahe Kontrollen der Einzelablesungen und ähnliche Maßnahmen hätte der Schwarzverbrauch in Höhe von derzeit schätzungsweise 50 Mio. m<sup>3</sup>/a stark eingedämmt werden können.

Aus heutiger Sicht würde das Durchführungskonzept um eine Begleitmaßnahme zur Unterstützung des Trägers bei Inkasso und Verbrauchsmonitoring beim Kunden ergänzt werden.

### **Wesentliche Ergebnisse der Wirkungsanalyse und Erfolgsbewertung**

Der im Prüfungsbericht dargestellte sozioökonomische Hauptnutzen des Vorhabens, eine kontinuierliche Versorgung der Bevölkerung Adanas mit hygienisch einwandfreiem Wasser, ist eingetreten. Wasserbezogene Gesundheitsrisiken bestehen für die Zielgruppe praktisch nicht mehr. Durch die in Verbindung mit dem WV – Vorhaben durchgeführten Maßnahmen zur Abwasserreinigung (Finanzierung von zwei Klärwerken durch die EIB rechts und links des Sehyan - Flusses) wird die Qualität des Grund- und Oberflächenwassers verbessert. Von dem komplementär zum EIB-Abwasserprojekt durchgeführten Vorhaben gehen damit auch indirekte positive Wirkungen auf die Wasserversorgung der ländlichen Umgebung von Adana aus, die nicht an das zentrale Versorgungsnetz angeschlossen ist und weiterhin auf die Nutzung der Grundwasserressourcen angewiesen ist. Nebenwirkung des Vorhabens sind die positiven Wirkungen auf die Energie- und damit auch Klimabilanz. Durch die gravitäre Verteilung des Trinkwassers werden im Vergleich zu dem vorher betriebenen System mit elektrisch betriebenen Förderpumpen rd. 78 % Energie eingespart.

Das Vorhaben hat keine geschlechtsspezifischen Auswirkungen. Frauen sind in der städtischen Projektregion nicht unmittelbar mit der Wasserbeschaffung betraut. Insofern gab es kein Genderpotential. Das Vorhaben hatte eine allgemeine entwicklungspolitische Ausrichtung, es diente nicht unmittelbar der Armutsbekämpfung und war auch nicht auf eine Zielsetzung Partizipative Entwicklung / gute Regierungsführung ausgerichtet.

## Zusammenfassende Bewertung der Risiken für die nachhaltige entwicklungspolitische Wirksamkeit der Projekte und KfW-Wertung

Das Vorhaben entspricht den Prioritäten, wie sie bei den deutsch – türkischen Regierungsverhandlungen gemeinsam vereinbart wurden und trägt zur Reduzierung eines der Kernprobleme bei der Versorgung in benachteiligten Gebieten mit sozialer Infrastruktur bei. Es ist eingebettet in ergänzende sektorale Maßnahmen zur Abwasserentsorgung und -reinigung. Den auf der Versorgungsseite durch das FZ –Wasserversorgungsvorhaben erschlossenen zusätzlichen Volumina an Trinkwasser steht auf der Entsorgungsseite durch den Ausbau der Kanalisation und den Bau zweier Kläranlagen eine systemkonforme Ergänzung gegenüber. Die Maßnahmen (Wasserversorgung durch KfW und Abwasserentsorgung durch EIB) wurden hinsichtlich Auslegung und zeitlicher Durchführung mit der türkischen Seite abgestimmt und zeitgerecht umgesetzt. Adana ist als „Durchgangsstation“ für Wanderarbeiter aus Ostanatolien und durch unterschiedliche Ethnien (u.a. eine starke kurdische Gemeinde) geprägt. Die Stadt ist kommunalpolitisch durch einen ständigen Integrationsprozess gefordert. Die Sicherstellung einer funktionierenden Grundversorgung an sozialen Gütern, wie beispielsweise Wasser, Abwasser und Gesundheit trägt wesentlich zu einem reibungslosen Miteinander der unterschiedlichen sozialen Schichten bei und dient präventiv der Konfliktvermeidung. Das Vorhaben ist kohärent mit den Zielsetzungen der lokalen Verwaltungsstrukturen und nutzt diese bei der Umsetzung einer dynamischen Integrationspolitik (Alignment zwischen kommunalen Zielsetzungen und Projektzielsetzungen). Die Konzeption des Vorhabens wurde zu Beginn der Durchführung überprüft und unter Berücksichtigung zeitgemäßer Nachhaltigkeitsgrundsätze, sowie ökonomischer und ökologischer Überlegungen auf das durch den Catalan-Stausee verfügbare Wasser- und Energiepotential ausgerichtet. Die Konzeption der Infrastruktur entspricht modernen Planungsgrundsätzen für dauerhaft, energieeffizient und wirtschaftlich zu betreibende technische Großsysteme. Die Orientierung des Programms an den entwicklungspolitischen Engpässen des Landes, der Koordination zwischen den Geberinstitutionen und den türkischen Institutionen, sein Beitrag zu sozialer Konfliktprävention und die Änderung der Projektkonzeption in Richtung auf eine verbesserte Energieeffizienz begründen unsere Beurteilung der Teilbewertung Relevanz des Vorhabens als sehr gut (Stufe 1).

Alle das Projektziel abbildenden Indikatoren werden voll erreicht. So beträgt der Versorgungsgrad 98%. Die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung ist 24 Stunden am Tag gesichert. Die Wasserqualität entspricht den WHO-Standards für Trinkwasser, wobei der Nitratgehalt mit 2 mg/l weit unter dem Zielwert von 50 mg/l liegt und mehr als 99% aller Wasserproben keine Coliformen Bakterien aufweisen. Wir bewerten die Effektivität des Vorhabens daher mit gut (Teilbewertung Stufe 2).

Die zur Wasseraufbereitung geschaffenen Potentiale werden in ihrer technischen Kapazität aufgrund der sehr hohen Verluste zu rd. 89 % genutzt. Für die aktuelle Bedarfsdeckung werden jedoch nur rd. 56 % der Kapazität benötigt, trotz sehr hoher Pro-Kopf-Verbräuche. Die Prognosen über eine rapide Bevölkerungsentwicklung von Adana sind nicht im erwarteten Umfang eingetreten. Die produzierten Wasservolumina werden nur zu rd. 31 % verkauft. Die technischen Verluste werden auf 38 % des produzierten Volumens geschätzt, die administrativen Verluste liegen bei 31 %. Die Kapazitätsauslastung und Verlustrate sind auch im Vergleich zu anderen Städten der Türkei und auch im internationalen Vergleich überdurchschnittlich hoch. Die technischen Verluste haben vorgezogene Erweiterungsinvestitionen bei der Wasseraufbereitungsanlage erfordert und bedingen einen überhöhten Chemikalieneinsatz. Die administrativen Verluste stellen entgangene Einnahmen für konsumiertes Trinkwasser dar. Der den zahlenden ASKI-Kunden in Rechnung gestellte Tarif ist aufgrund von administrativ verursachten Einnahmeausfällen und überhöhten Produktionskosten für technische Verluste überhöht. Die Ergebnisse der auf Grundlage von aktualisierten Hypothesen erstellten dynamischen Gesteungskostenrechnung zeigen, dass die von ASKI angewendeten Tarife die Gesteungskosten mehr als abdecken (Vollkostendeckungsgrad 116%). Die Allokationseffizienz ist damit wesentlich

lich beeinträchtigt. Der überhöhte Tarif nötigt arme Bevölkerungsgruppen zu entsprechenden Konsumverschiebungen zu Lasten anderer dringlicher Grundbedürfnisse (vgl. Tz 6.03). Insgesamt bewerten wir die Gesamteffizienz als noch zufrieden stellend (Teilbewertung Stufe 3).

Das übergeordnete Ziel der Verringerung von Gesundheitsrisiken für die Bevölkerung war realistisch und entspricht auch heutigen Anforderungen an gemeinschaftliche, sozio-ökonomische Wertesysteme. Eine Quantifizierung der erreichten Risikoverminderung bei den Gesundheitswirkungen ist aufgrund der unvollständigen Datenlage nicht möglich. Wissenschaftlich dokumentierte Wirkungsketten über die Verwendung von nitratbelastetem Trinkwasser für den menschlichen Genuss zeigen jedoch, dass von derart belastetem Trinkwasser insbesondere karzinogene Gefährdungen für die menschliche Gesundheit ausgehen. Klassische wasserinduzierte Krankheiten, wie Diarrhoe sind angabegemäß rückläufig. Die hohen technischen Verluste führen teilweise zu Unterspülungen, Hohlraumbildungen und Feuchtigkeitsschäden an der im Boden verbauten Infrastruktur (Keller, Fundamente, Straßenunterbau). Mit dem Vorhaben sind aufgrund der hohen technischen Rohrleitungsverluste negative externe Effekte verbunden, die sich im Rahmen dieser SP nicht eingehender quantifizieren lassen. Die mit dem Vorhaben verbundenen Entwicklungsmaßnahmen beim Träger und bei der Zielgruppe wirken strukturbildend und sind breitenwirksam: Der Träger ASKI hat seine administrativen Strukturen an die neuen Anforderungen der zu betreibenden technischen System laufend angepaßt, die Zielgruppe hat ein Bewußtsein für den Wert von hygienisch einwandfreiem Wasser entwickelt und hat die daraus resultierenden Zahlungsverpflichtungen in die Haushaltsbudgets eingeplant. Wir beurteilen die übergeordnete entwicklungspolitische Wirksamkeit unter Berücksichtigung der positiven gesundheitlichen und strukturbildenden Effekte und der dargestellten negativen externen Effekte insgesamt als befriedigend (Teilbewertung Stufe 3).

Unmittelbare Risiken für die Nachhaltigkeit können aus einer Betrachtung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen, oder aus einer Risikoanalyse hinsichtlich der Effektivität nicht abgeleitet werden. Der Projektträger weist hinsichtlich der Effizienz noch erhebliche Schwächen auf, die sich aus dem bisher noch geringen Engagement zur Reduzierung der technischen Verluste ableiten, aber die Nachhaltigkeit des Vorhabens eher nicht beeinträchtigen werden. Er hat allerdings aus eigener Initiative seit 2005 ein Programm zur Reduzierung der Verluste eingeleitet. Die Umsetzung eines technisch-wirtschaftlichen Optimierungsprogramms, dessen wirtschaftliche Erfolge sich erst längerfristig zeigen werden und das zunächst kostenaufwendige technische Investitionen und administrative Neustrukturierungen erfordert, ist noch ungewiss, weil es der kommunalpolitischen Zustimmung bedarf. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass die durch das Vorhaben verursachten o.g. negativen externen Effekte mittelfristig zu einem stärkeren Problembewußtsein bei den politischen Entscheidungsträgern und damit auch zu einem entsprechenden Handlungsdruck führen werden. Wir stufen die Nachhaltigkeit des Vorhabens daher als gut (Teilbewertung Stufe 2) ein.

Insgesamt ordnen wir dem Vorhaben aufgrund der nur eingeschränkten Wirkungen bei der Effizienz und den daraus resultierenden negativen externen Effekten eine nur knapp erreichte gute entwicklungspolitische Wirksamkeit (Gesamtbewertung: Stufe 2).

### **Projektübergreifende Schlussfolgerungen**

Im Rahmen der projektvorbereitenden Feasibility Studie war die letztlich durchgeführte Systemvariante (vollkommene Schließung aller 80 Brunnen und Umstellung auf Oberflächenwasser aus dem höher gelegenen Catalan – See mit dem Vorteil erheblicher Energieeinsparungen durch gravitäre Netzversorgung) vorab nicht untersucht worden. Projektübergreifende Schlussfolgerung ist, umfassende Alternativenvergleiche, die u.a. die Auswirkungen des Vorhabens auf übergeordnete Engpassfaktoren wie beispielsweise regenerative Energien oder Klimaeffekte

untersuchen, im Projektvorfeld - auch unter Inkaufnahme eines zusätzlichen Planungsaufwandes - systematisch durchzuführen.

Die hohen administrativen Verluste des Trägers bei Zählerablesung, Verbrauchsmonitoring und Inkasso wurden in der Problemgewichtung unterbewertet und es wurden in Folge keine ausreichenden personellen Kapazitäten bereitgestellt, um die Einnahmenverluste zu reduzieren und die stark fluktuierende Zielgruppe systematisch und wiederholt zur Zahlung ihrer Wasserrechnungen zu motivieren. Projektübergreifende Schlussfolgerung ist, Begleitmaßnahmen auch als kurzfristig einzusetzende Option flexibel vorzuhalten, um den Träger im Falle von betrieblichen Fehlentwicklungen zeitlich befristet und engpassorientiert unterstützen zu können.

### **Methodische Hinweise zu den Kriterien der Erfolgsbeurteilung**

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien Relevanz, Effektivität, „Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen und Effizienz“ als auch zur abschließenden Gesamtbewertung der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufrieden stellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufrieden stellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1-3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4-6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

### **Das Kriterium Nachhaltigkeit wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:**

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufrieden stellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1-3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4-6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i.d.R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektziel-erreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „zufrieden stellend“ (Stufe 3) bewertet werden.